

Naturschneeproblematik in österreichischen Skigebieten

Skigebiet: St. Jakob im Defereggental

St. Jakob im Defereggental (Osttirol) liegt zwischen 1400m und 2500m, ist also ziemlich hoch gelegen. Es gibt insgesamt 7 Lifte (1 Kabinenbahn, 2 Sessellifte, 4 Schlepplifte), eine Tageskarte für einen Erwachsenen kostet 30 Euro, für flexible Skifahrer gibt es auch Punktekarten. Die Saison dauert von 27. November bis 9. April.

Auf Grund der Südwest - Wetterlage kann die Schneesituation sehr stark variieren. Meistens gibt es ausreichend Naturschnee (starke Schneefälle schon im November und Dezember), in manchen Saisonen aber (z.B. heuer) gab es auf Grund der milden Temperaturen Niederschläge nur in Form von Regen. Um die Saison dennoch rechtzeitig eröffnen zu können war der massive Einsatz von Kunstschnee notwendig. Ab Jänner verbessert sich auf Grund der Wetterlage die Naturschneesituation meist.

Die ersten Schneekanonen wurden in St. Jakob im Jahre 1987 errichtet, seither wurde und wird stetig ausgebaut, die letzte Investition wurde erst 2004 getätigt. Die höchste Schneekanone steht auf 2500m. Die Schneekanonen sind aber nicht nur in schneearmen Saisonen im Einsatz, auch wenn die Naturschneelage ausreichend ist, wird ein Kunstschneedepot angelegt. Dieses wird vor allem für anfallende Ausbesserungsarbeiten verwendet.

Laut Auskunft der Bergbahnen St. Jakob trägt der Einsatz von Kunstschnee wesentlich zur Saisonverlängerung bei, ist aber auch mit enormen Kosten verbunden. Der Geschäftsführer der Bergbahnen erinnert sich an eine Saison in den 80er Jahren, in der das Skigebiet auf Grund von Schneemangel erst Ende Februar eröffnet werden konnte, was enorme finanzielle Einbußen nach sich zog.

Skigebiet: Kasberg - Grünau

Das Skigebiet Kasberg - Grünau liegt im südlichen Oberösterreich auf einer Seehöhe zwischen 600m und 1600m. Es gibt nur wenige Nächtigungen im Ort, die überwältigende Mehrheit der Touristen sind Tagestouristen aus dem oberösterreichischen Zentralraum (Linz, Wels). Es gibt insgesamt 12 Lifte (2 Gondelbahnen, 1 Sessellift, 9 Schlepplifte), eine Tageskarte für einen Erwachsenen kostet 27 Euro. Die Saison dauert von 4. Dezember bis 28. März.

Schneemangel ist im Skigebiet Kasberg, abhängig von der Wetterlage, durchaus ein gravierendes Problem. Eine Sperre der Talabfahrt auf Grund von Mangel an Naturschnee kam immer wieder vor, vor allem in den Monaten Dezember und März.

Deshalb setzt das Skigebiet im Laufe der Jahre immer mehr auf Kunstschnee. Erst im letzten Sommer tätigte man große Investitionen und rühmt sich heute der 110 Schneekanonen, die für Schneesicherheit bis ins Tal sorgen sollen. Bei kalten Witterungsverhältnissen sind die Kanonen Tag und Nacht in Betrieb, dadurch soll der Betrieb bis spät in den März gesichert werden. Damit sind natürlich gewaltige Kosten verbunden, noch ist eine Tageskarte aber relativ günstig, was sicher auch auf die starke Konkurrenz (Hinterstoder, Dachstein, Salzburger Skigebiete) zurückzuführen ist. Ob sich dieses Modell, das für den Skifahrer sehr attraktiv ist, als rentabel erweist, wird die Zukunft sagen.

Kommentar

Ich muss ehrlich gestehen, dass ich keine allzu großen Erwartungen hatte, als ich nach Unterberg fuhr. Irgendwie erschien mir dieses Skigebiet, das gänzlich auf Naturschnee setzt und auf künstliche Beschneidung verzichtet, als altmodisch und rückständig. Aus meiner Heimat Oberösterreich, und auch aus dem benachbarten Salzburg, kenne ich viele große und kleine Skigebiete, die allesamt in den letzten Jahren verstärkt auf Kunstschnee setzen. Das Ganze geschieht wie bei einer Kettenreaktion: wenn A künstlich beschneit, muss es auch das Nachbarskigebiet B tun, sonst könnte man ja Touristen verlieren. Die enormen Anschaffungs- und Betriebskosten stehen dabei im Hintergrund.

Der Tag am Unterberg hat meine Meinung zur Problematik Kunstschnee jedoch sehr stark beeinflusst. Das Konzept, das der Liftbetreiber Herr Schwiglhofer betreibt, erscheint mir durchaus klug und vernünftig, vor allem bei den gegebenen naturräumlichen Voraussetzungen (kleines, niedrig gelegenes Skigebiet, Schneeloch). Im Gegensatz zu anderen Skigebieten, die nur eine Maximierung der Einnahmen anstreben, strebt er nach einer Minimierung der Kosten. Ökonomisch gesehen ist er damit in den letzten Jahren ziemlich gut gefahren.

Meiner Meinung nach machen beide ökonomischen Konzepte Sinn, man sollte die abhängig von den jeweiligen Voraussetzungen einsetzen. Kunstschnee in Maßen als Ergänzung zum Naturschnee halte ich durchaus für sinnvoll, der extensive Einsatz von Kunstschnee, zu dem ja viele Skigebiete tendieren (siehe Kasberg), erscheint mir aber für unvernünftig (Folgen für die Umwelt, schlechteres Skigefühl am Kunstschnee als am Naturschnee) und wird sich wahrscheinlich auch finanziell nur schwer rentieren.